

Russland wirft EU Nazivorwürfe vor: Droht ein neues Wettrüsten?

Russland wirft der EU Kriegsvorbereitungen vor. Hohe Verteidigungsausgaben und Vergleiche mit dem Dritten Reich prägen die Debatte.



Moskau, Russland - Russland erhebt ernsthafte Vorwürfe gegen die Europäische Union, indem es behauptet, die EU bereite sich aktiv auf einen Krieg vor. Das russische Außenministerium unter Leitung von Maria Sacharowa zieht dabei eine brisante Parallele zur Zeit des Nationalsozialismus. Sacharowa kritisiert die EU und erklärt, dass sich die Union unter dem Vorwand einer Bedrohung aus dem Osten militärisch rüstet. Ihre Aussagen zielen darauf ab, das politische Konzept der EU mit nationalsozialistischen Ideologien in Verbindung zu bringen, die von russischer Überlegenheit geprägt sind. Wladimir Putin wiederum legitimiert den Krieg in der Ukraine als einen Kampf gegen ein vermeintliches Nazi-Regime, was die Invasion der Ukraine als Fortsetzung des Zweiten Weltkriegs erscheinen lässt

zvw.de.

Ein Hauptfokus der russischen Kritik ist der Anstieg der Verteidigungsausgaben in europäischen Ländern. Laut Sacharowa sind diese Erhöhungen ein klares Zeichen für Kriegsvorbereitungen. Russland selbst sieht ein ebenso massives Wachstum seiner Militärausgaben, die in diesem Jahr auf 13,5 Billionen Rubel (rund 140 Milliarden Euro) steigen, was einem Anstieg von 25% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Warnungen vor russischen Aggressionen

Die Bedenken über eine mögliche Aggression Russlands gegenüber EU-Staaten werden von Kaja Kallas, der EU-Außenbeauftragten, unterstützt. Sie warnt vor der Gefahr eines Angriffs bis zum Jahr 2028 und fordert eine rasche Erhöhung der Verteidigungsausgaben. In ihren Äußerungen verweist sie auf Berichte ukrainischer Geheimdienste, die vermuten lassen, dass Russland in den nächsten drei bis fünf Jahren die Verteidigungsfähigkeiten der EU testen könnte. Sie betont auch, dass Russland in der Lage ist, in einem Zeitraum von drei Monaten mehr Waffen und Munition zu produzieren als die EU in einem ganzen Jahr **fr.de**.

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass Russland 9% seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) in das Militär investiert, während der Durchschnitt in der EU bei nur 1,9% liegt. Diese Diskrepanz sieht Kallas als gefährliches Signal für eine mögliche russische Aggression und ruft zu stärkeren Partnerschaften mit Verbündeten wie den USA und Großbritannien auf.

NATO und Verteidigungsausgaben

Die erhöhten Ausgaben der NATO und der europäischen Alliierten sind ebenfalls ein wichtiger Aspekt in diesem Kontext. Für das Jahr 2024 planen die NATO-Staaten, etwa 2,71% ihres BIPs für Verteidigung auszugeben, was insgesamt 1,5 Billionen US-Dollar entspricht. Besonders die osteuropäischen Länder,

einschließlich Polen, haben ihre Verteidigungsausgaben signifikant erhöht, während in Deutschland 2024 2,12% des BIPs eingeplant sind [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de).

Mark Rutte, der NATO-Generalsekretär, hat ebenfalls die Notwendigkeit höherer Verteidigungsausgaben betont und eine „Kriegsmentalität“ gefordert, um angesichts der russischen Waffenproduktion schneller reagieren zu können. Trotz eines Anstiegs der Verteidigungsausgaben um 10,9% im Jahr 2024 und 17,9% der europäischen Ausgaben bleibt die Befürchtung bestehen, dass die NATO-Staaten nicht mit der rasant steigenden russischen Rüstungsproduktion mithalten können.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der EU, verstärkt durch die Entwicklungen in der Ukraine, eine neue Dimension erreicht haben. Eine stärkere Rüstungs- und Verteidigungspolitik wird in den kommenden Jahren für die EU und die NATO von entscheidender Bedeutung sein.

Details	
Vorfall	Kriegsvorbereitung
Ort	Moskau, Russland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.zvw.de• www.fr.de• www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de